

# Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In erster Linie muß die Verbreitung des Giftes, des Tuberkelbazillus, bekämpft werden. Da er sich hauptsächlich im Auswurf findet, so ist es Pflicht, den Auswurf aufzufangen und ihn feucht zu erhalten, bis daß er vernichtet werden kann. Aller Auswurf ist nicht nur ekelhaft, sondern auch gefährlich; darum soll er bei jeder Krankheit gleich behandelt werden. Er muß feucht erhalten werden, damit er nicht austrocknet und sich dem Staub beimengt. Zum Auffangen des Sputums gebraucht man erstens den Spucknapf, der mit Wasser (nicht mit Sand, Sägmehl zc.) gefüllt, genügend breit sein und aus Porzellan oder einem ähnlichen, leicht zu reinigenden Material bestehen soll. Das Gefäß muß täglich in den Abtritt geleert und mit kochendem Wasser (wobei die Bazillen zu Grunde gehen) gereinigt werden. Wer auswirft, soll in der Nähe seine eigene Spuckschale haben, welche ebenfalls mit Wasser gefüllt wird und täglich ein- bis zweimal in gleicher Weise geleert und gereinigt wird. Als Deckel dient am besten wertlose Pappe, welche täglich verbrannt wird. Deckel, auf denen das Sputum sich in Krusten ansetzt, sind sehr gefährlich. Zum Gebrauch auf der Straße, auf Reisen hat Dettweiler, Direktor der Anstalt in Görbersdorf, ein Spuckfläschchen konstruiert, das hermetisch schließt und in die Tasche gesteckt werden kann. Schade, wenn sein Gebrauch kein allgemeiner wird! — Wie ganz entbehrlich wird das Taschentuch zur Aufnahme des Auswurfes sein. Läßt man das Sputum darin eintrocknen, wird das Tuch nachher nur in Wasser ausgeschwenkt anstatt gehörig gekocht, so ist die Gefahr der Ansteckung groß. Wird es dagegen täglich mindestens zweimal gewechselt, dann sofort in Wasser oder in eine desinfizierende Flüssigkeit gebracht und nachher gehörig gewaschen, so ist die Gefahr gering. Noch besser wäre es, ganz wohlfeile Tücher zu gebrauchen und dieselben nach dem Gebrauch gleich zu verbrennen. — Was soll aber mit dem Auswurf geschehen, der aus irgend einem Grunde nicht ins Speiglas kommt, sondern das Gesicht, den Körper des Patienten und dessen Bett verunreinigt? (Fortsetzung folgt.)

## Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Als Korporativmitglied ist beigetreten: Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein (Präsidentin: Frau Billiger-Keller in Lenzburg) mit circa 3000 Mitgliedern.

Die Kantonalsektion **Bern** plant auf kommenden Winter die Abhaltung eines Bazar's. Zur vorläufigen Organisation dieses Projektes fand Donnerstag den 18. April im Konferenzsaal des neuen Bundesrathhauses unter dem Vorsitze des Herrn Oberst Dr. Wyttenbach eine Konferenz statt, zu welcher 10 Herren und 12 Damen auf ergangene Einladung hin erschienen waren. Herr Dr. Wyttenbach erläuterte in einem einleitenden Botum die gegenwärtige Situation der bernischen Kantonalsektion und wies darauf hin, daß letztere bezüglich Mitgliederzahl im Abnehmen begriffen ist und gegenwärtig nur noch 566 Einzelmitglieder zählt, obgleich eine stattliche Reihe populärer Vorträge durch verschiedene Herren Professoren und Stabsoffiziere abgehalten worden ist, um das Interesse für das Rote Kreuz und das Samariterwesen wachzurufen. Ebenso bescheiden wie die Mitgliederzahl sind die finanziellen Mittel des Kantonalvereins; sie beliefen sich per Ende 1894 auf Fr. 3553. 50 mit Inbegriff einer hochherzigen Schenkung von Fr. 1000 seitens einer Dame des Kantonalvorstandes. Der Bescheidenheit der verfügbaren Mittel entsprechend mußte sich der bernische Verein vom Roten Kreuz damit begnügen, die bernischen Samaritervereine zu unterstützen, und zwar den Männer-samariterverein Bern zum Zwecke der Propaganda im ganzen Kanton, und den Samariterinnenverein Bern zu Gunsten des Arbeitsvereins desselben. Herr Dr. Wyttenbach gedachte ferner der Beteiligung der Kantonalsektion an einer Sammlung für die Hungernden in Rußland; der Ertrag dieser Sammlung belief sich auf Fr. 1609. 60. Unter Verweisung auf die teilweise geradezu großartigen Leistungen von Schwestersektionen des Roten Kreuzes entwickelte schließlich Herr Dr. Wyttenbach einen Ausblick auf die zukünftige Thätigkeit des bernischen Roten Kreuzes, welche dahin geht, Bezirkssektionen in Aussicht zu nehmen und dieselben in engen Kontakt zu bringen mit den bereits bestehenden und noch zu gründenden Samaritervereinen, Krankenvereinen und Krankenmobiliemagazinen. Ferner sollen die vom schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz ins Leben gerufenen Krankenwärterkurse unterstützt und die Herstellung von Bettwäsche und dergl. für arme Kranke und für den Kriegs-

fall befördert werden. Mit diesem Programm hofft Herr Dr. Wyttenbach dem bernischen Roten Kreuz, einer Organisation für Krieg und Frieden, eine breitere Grundlage geben zu können und dasselbe für die Zukunft sicher zu stellen. Für die nächste Zukunft sollen nun durch das oft bewährte Mittel eines Bazar's die nötigen Geldmittel beschafft werden.

Mit Zustimmung der Versammlung wurde sofort ein Bazar-Komitee gewählt; dasselbe ist zusammengesetzt wie folgt: Ehrenpräsident: Hr. Bundesrat Oberst Frey; Präsident: Herr Oberstlieutenant Alb. v. Tscharner; Vizepräsident: Herr Oberstlieutenant Dr. Mürset; Aktuar und Kassier: Herr Apotheker Dr. phil. Gerber; Beisitzer: Frau v. Steiger-Jeandrevin, Frau Reg.-Rat v. Wattenwyl, Frau Brunner-Marcuard, Herr Mülhaupt-v. Steiger, Frauen Prof. Pflüger und Dr. Dättwyler.

Das neugewählte Komitee erhielt die Kompetenz, sich nach Belieben zu ergänzen und die wünschenswerte Arbeitsteilung (Subkomitees für Finanzen, Dekoration, Unterhaltung, Wirtschaft, Propaganda etc.) vorzunehmen.

Vor uns liegt der 7. Jahresbericht der Sektion Winterthur des schweiz. Vereins vom Roten Kreuz und des Samaritervereins pro 1894. Die Hauptereignisse des Jahres waren eine Übung im Eisenbahntransport von Verwundeten (Detailbericht siehe Nr. 19/1894 dieses Blattes) und ein Vortrag des Herrn Oberstlieut. Frölich über „Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Hochgebirge“. Der finanzielle und personelle Bestand des Winterthurer Vereins ergibt sich aus folgender Tabelle:

| Einnahmen:   |                        |                 |
|--|------------------------|-----------------|
| Saldo per 31. Dez. 1893 (nicht 1894, wie der Jahresbericht irrtümlich angiebt) |                        | Fr. 5812. 28    |
| An Mitgliederbeiträgen und Zinsen  |                        | „ 2078. 60      |
|  | Total Einnahmen        | Fr. 7890. 88    |
|  | Ausgaben, verschiedene | Total „ 1552. — |
| Somit Aktivsaldo per Ende 1894   |                        | Fr. 6338. 88    |

|   | Mitgliederzahl: |                  | Total                  |
|---|-----------------|------------------|------------------------|
|   | Bereine         | Einzelmitglieder |                        |
| Bestand Ende 1893                         | 7               | 534              | 541                    |
| Abgang 1894                               | —               | 32               | 32                     |
| Zuwachs                                   | —               | 31               | 31                     |
| Bestand Ende 1894                         | 7               | 533              | 540                    |
| Dazu die beitragsfreien aktiven Samariter |                 |                  | 136                    |
|   |                 |                  | Total per Ende 1894    |
|   |                 |                  | . . . 676              |
|   |                 |                  | " " " 1893             |
|   |                 |                  | . . . 639              |
|   |                 |                  | Somit Zuwachs per 1894 |
|   |                 |                  | . . . 37               |

Im Vereinsvorstand übernahm an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Hauptmann Pfau Herr Alt-Stadtrat Knus das Präsidium und außerdem wurde für den demissionierenden Herrn Stadtschreiber Dr. Schenk als Vorstandsmitglied gewählt: Herr cand. med. Ernst Sommer, Präsident des Samaritervereins. — Der Verein gedenkt betr. die in seinem Depot liegenden Drogen, welche durch die Magazinierung teilweise Schaden nehmen, das gleiche Verfahren einzuschlagen wie mit den Verbandstoffen, d. h. mit einem Apotheker einen Lieferungsvertrag für den Kriegsfall, mit jährlicher Zinsvergütung, abzuschließen.

Der Spezialbericht des dem Patronate des Roten Kreuz-Vereins unterstellten und von demselben mit einer Subvention von 700 Fr. unterstützten Samaritervereins Winterthur liefert den Nachweis tüchtiger Arbeit; alle Monate fand eine praktische wiederholende Übung, theoretischer Vortrag oder Feldübung statt. Letztere wurde am 30. Sept. 1894 in Nykon abgehalten und hatte ein supponiertes Eisenbahnunglück zur Grundlage. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde ein unentgeltlicher Samariterkurs für Männer durchgeführt, zu welchem sich anfänglich über 100 Mann angemeldet hatten. Die Bedingungen waren folgende: Zurückgelegtes 18. Altersjahr, schriftliche Entschuldigung für jede Absenz innerhalb einer dreitägigen Frist; Unterlassung der Entschuldigung stempelte die Absenz zu einer unentschuldigtem und drei solche Absenzen hatten Streichung zur Folge. Diese wohlbegründeten, wenn auch strengen Bestimmungen hatten zur Folge, daß die ursprünglich 97 betragende Teilnehmerzahl bis zum Schluß des KurSES auf 65 herunterging; von der oben erwähnten Maßregel wur-

den 24 Mann betroffen und 8 traten freiwillig zurück. Den theoretischen Unterricht erteilte Herr Dr. J. Morf, den praktischen Herr Dr. P. Knus gemeinsam mit den Herren cand. med. Sommer und Wöflner. Von den 65 Kursteilnehmern, sämtlich mit Fähigkeitsausweis versehen, meldeten sich 55 zum Eintritt in den Samariterverein und 4 in den Verein vom Roten Kreuz. Über Hilfeleistungen sind 67 Rapporte betreffend 430 Einzelleistungen (244 im Vorjahr) eingegangen. Den bereits bestehenden Samariterposten in Winterthur, Seen, Mattenbach, Veltheim und Töß wurde ein sechster in Ober-Winterthur hinzugefügt. Außerdem besteht ein Posten im Kindergarten, für diesen Spezialzweck mit einer Hausapotheke ausgerüstet. Außerordentliche Samariterposten wurden etabliert: beim schweizerischen Schwingfest, bei der Fahnenweihe des Grütliturnvereins und bei der Schlußübung des militärischen Vorunterrichts. Auf 1. Januar ist ein neues Postenreglement in Kraft erwachsen. Zur Weiterbildung der Mitglieder wurde schließlich der Grund zu einer Vereinsbibliothek gelegt.

Die Einnahmen betragen Fr. 992. 67, die Ausgaben Fr. 969. 49, somit Saldo per Ende 1894 Fr. 23. 18. Der Samariterfonds beträgt Fr. 347. 75.

Mitgliederbestand Ende 1893 98 Aktivmitglieder; Austritte und Übertritte in den Verein vom Roten Kreuz 29, Eintritte 67; Bestand Ende 1894: 136 Aktivmitglieder und außerdem 6 Ehrenmitglieder.

## Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Die Sektionen **St. Gallen** und **Straubenzell** feierten Sonntag den 10. Februar im Hotel St. Leonhard einen gemeinschaftlichen Vereinsabend. Ein einfaches Programm mit Liedervorträgen, ernste und humoristische Produktionen, ein kleines Theaterstück, lebende Bilder, Szenen aus dem Sanitätsdienst u. wechselten mit einander ab; eine Verlosung freiwilliger Gaben deckte die Unkosten. Daß auch Sanitätler und Samariterinnen gerne einem Tänzchen huldigen, wurde tapfer bewiesen. Programm, Losverkauf und Tanz, alles ging flott von statten, ein fröhlicher Humor lag in allen Gemüthern, und erst gegen Morgengrauen räumten die letzten das Feld. — Für beide Sektionen war es ein gemüßreicher, harmonischer Abend.

**Schlußprüfung des Landsturmsanitätskurses Bern.** Dieser Kurs war der Initiative des Militär-Sanitätsvereins **Bern** zu verdanken. Derselbe wurde mit 27 Mann begonnen und stand unter der Leitung des Herrn Oberstlieutenant Dr. Mürset; als Hauptlehrer für den praktischen Unterricht funktionierte Herr Wachtmeister Maurer; die beiden Herren Korporale Scherler und Schenkel waren als Hilfslehrer thätig. Der Kurs fand während acht Wochen an je zwei Abenden zu je 1½—2 Stunden statt; außerdem wurden noch verschiedene Sonntage zu Transportübungen und zur Kenntnisaufnahme des Ordonanz-Sanitätsmaterials verwendet. Letztere beiden Unterrichtsstoffe waren hauptsächlich militärischer Natur; im übrigen war der Unterrichtsplan ziemlich derjenige eines Samariterkurses.

Die Schlußprüfung, welche Herr Dr. Mürset selbst abnahm und welcher Hr. Bundesrat Oberst Frey beiwohnte, fand am 10. März im großen Saale des „Café des Alpes“ in Bern statt. 22 Mann bestanden die Prüfung, welche sehr streng gehalten wurde, mit Erfolg. Laut Bericht wurden besonders stramm und militärisch schneidig die Transportübungen unter dem Kommando des Herrn Korporal Scherler durchgeführt. Herr Dr. Mürset machte in einigen Schlußworten die neu ausgebildeten Landsturmsanitätler auf ihre Aufgabe im Krieg und Frieden aufmerksam und munterte sie zu eifriger Weiterarbeit auf.

## Schweizerischer Samariterbund.

Der **Centralvorstand** hat sich in der Lage gesehen, diejenigen Sektionen, welche den auf Ende Februar fällig gewesenen Jahresbericht pro 1894 noch immer nicht abgeliefert haben, energisch zu mahnen. Es ist bedauerlich, daß dem Centralvorstand seine immer wachsende Aufgabe unnötigerweise so sehr erschwert wird.

In Bezug auf die diesjährige Delegiertenversammlung hat der Centralvorstand unterm 30. April folgendes Cirkular erlassen: